

Konjunkturbericht Herbst 2022

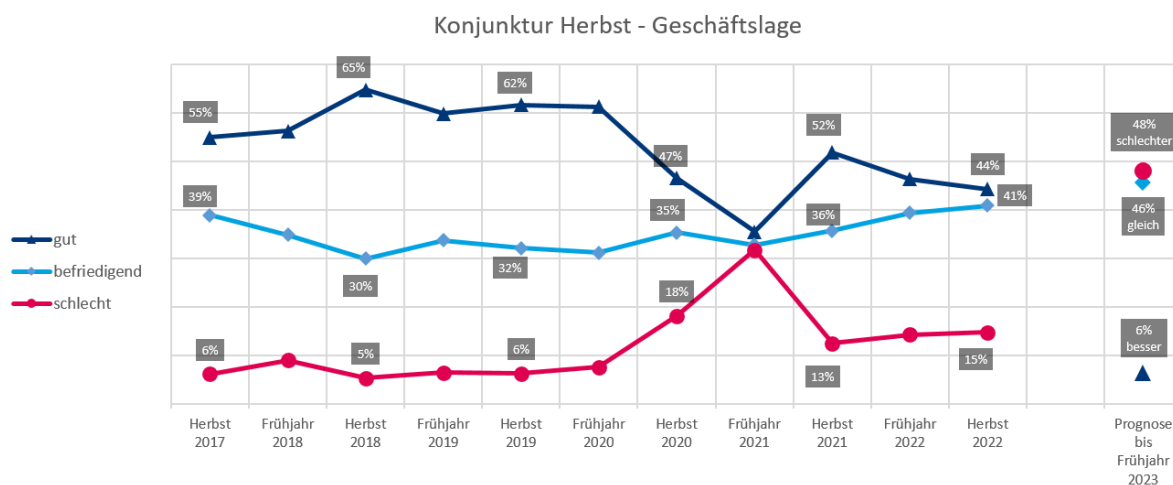
Geschäfte solide, Wintereinbrüche befürchtet

Zukunftssorgen breiten sich im Handwerk des Kammerbezirks Münster aus. Für die kommenden Monate prognostizieren die Betriebe starke Auftragsrückgänge bei inflationären Preisen.

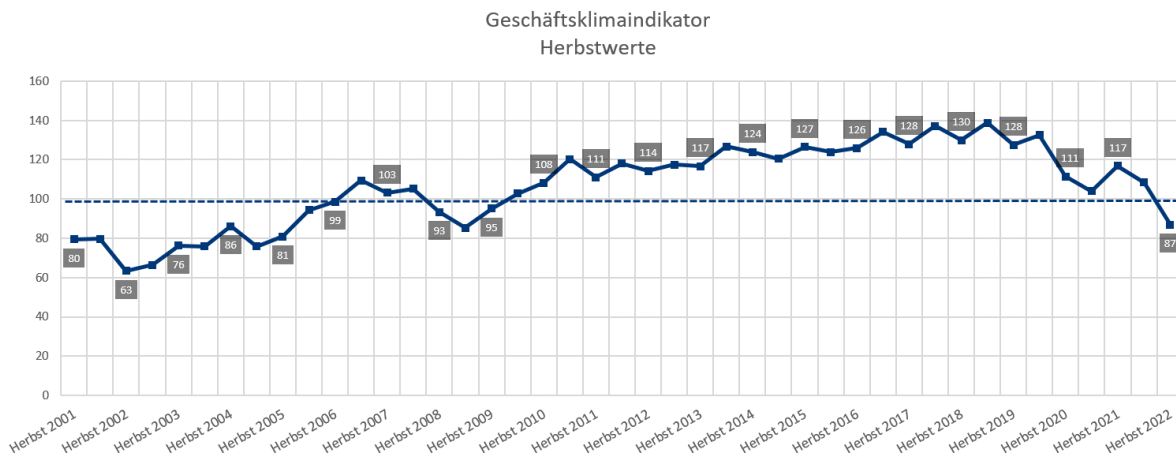
Die **Geschäftslage** im Herbst 2022 ist noch solide. So verbuchen von 710 Betrieben immerhin 44 Prozent gute Geschäfte und lediglich 15 Prozent schlechte; 41 Prozent finden die Geschäfte befriedigend. Ansteigende Kosten, die immer noch erschwerte Materialbeschaffung und die Kaufzurückhaltung beeinträchtigen die Geschäfte jedoch zunehmend.

Die aktuelle **Kapazitätsauslastung** verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Punkte auf 80,1 Prozent. Das ist ein moderater Rückgang. Die Auslastung liegt lediglich 1,2 Punkte unter dem Durchschnitt der zurückliegenden Dekade mit außergewöhnlich guten Zeiten.

Die Stimmung wird aber von Befürchtungen überschattet. In der **Prognose** sehen die Befragten massive Geschäftseinbrüche über den Winter auf sich zukommen. 48 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung, nur 6 Prozent mit einer Verbesserung der Lage. Ein derartiger Pessimismus wurde zuletzt 1990 verzeichnet, vor der Rezession im Zuge der Einheitskrise.



Wegen der negativen Erwartungen stürzte der **Geschäftsklimaindikator** gegenüber dem Vorjahr um 30 auf nur noch 87 Punkte ab.



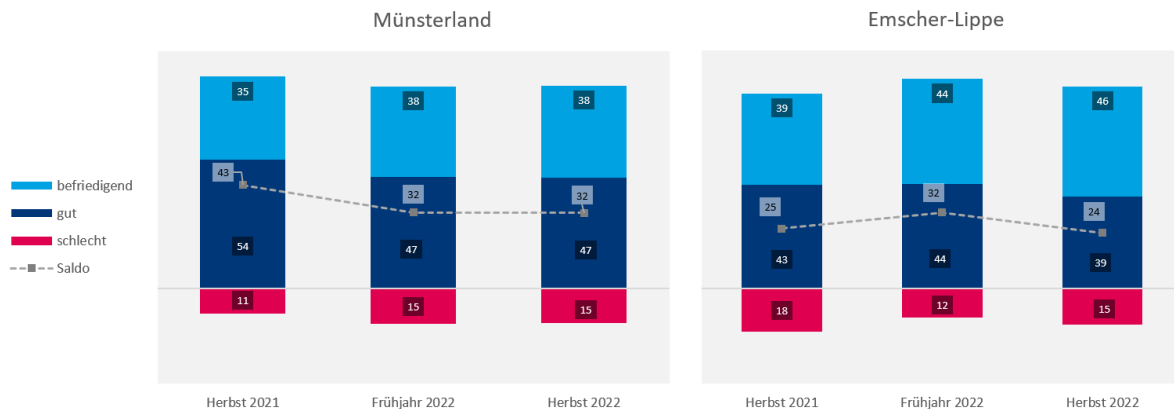
Im Vergleich ist das Geschäftsklima im Kammerbezirk schlechter als im Bundesgebiet. Für ganz Deutschland erreicht der Indikator 97 Punkte. Der Wert von 100 bildet die Grenze zwischen positiver und negativer Konjunktur im Handwerk. Diese ist nun deutlich unterschritten, und zwar in beiden **Regionen** des Kammerbezirks:

Der Geschäftsklimaindikator in der **Emscher-Lippe-Region** sank gegenüber dem Vorjahresherbst um 25 auf 84 Punkte. 39 Prozent der befragten Betriebe befinden ihre Lage für gut, 15 Prozent für schlecht. 49 Prozent prognostizieren eine Verschlechterung bis zum Frühjahr.

Im **Münsterland** ist der Stimmungsabfall um 31 Punkte zwar stärker, kommt aber von einem höheren Niveau. Das Geschäftsklima ist mit 88 Punkten insgesamt etwas besser als im nördlichen Ruhrgebiet. 47 Prozent der Betriebe geben eine gut-Bewertung ihrer Lage ab, wiederum 15 eine schlecht-Bewertung. 48 Prozent erwarten schlechtere Geschäfte in den kommenden Monaten.

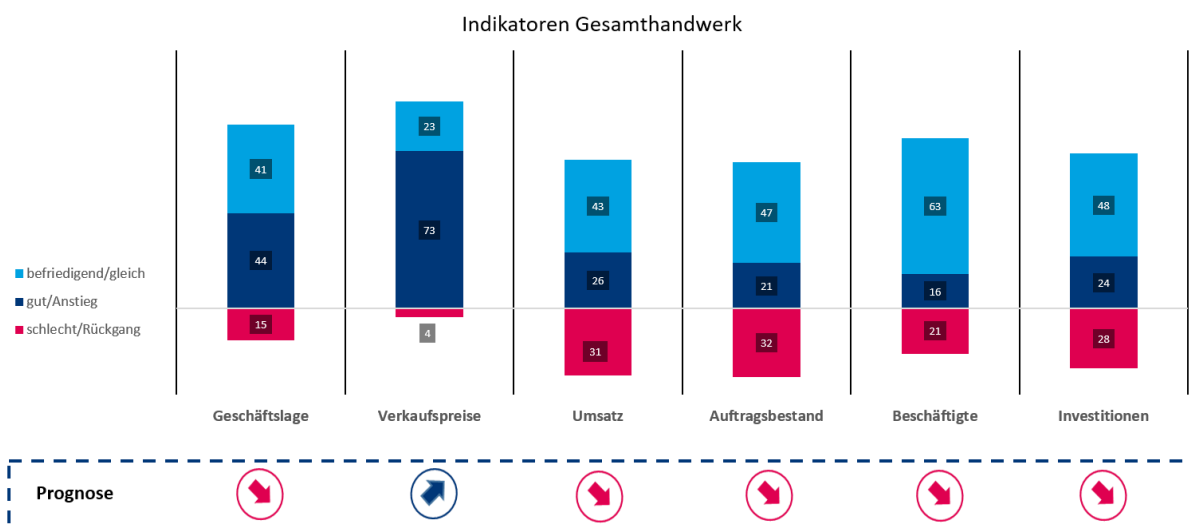
Die erwartete Entwicklung des Auftragsbestandes und der Beschäftigung verläuft in beiden Regionen bergab.

Geschäftslage regional



Gesamthandwerk: Merkmale und Prognose

Die Betriebe kämpfen mit explodierten **Erzeugerkosten**. Die Kosten für Energie sind in den vergangenen sechs Monaten bei 90 Prozent der Befragten gestiegen. Davon ordnet über die Hälfte (55 Prozent) die Steigerung als stark ein. Beim Materialeinkauf ist die Belastung noch größer. 96 Prozent müssen mehr für Rohstoffe, Vor- und Zwischenprodukte sowie Ersatzteile bezahlen. Von ihnen bewerten 71 Prozent die Steigerung als stark.



73 Prozent der Befragten erhöhten ihre **Verkaufspreise**, also nur ein Teil der von den Kostenerhöhungen betroffenen Betriebe. Nicht immer können die Kostensprünge zumindest anteilig an die Kundinnen und Kunden des Handwerks weitergereicht werden. So hielten 23 Prozent der Betriebe ihre Preise für Produkte und Leistungen stabil auf dem Niveau vom Frühjahr. Mit Blick auf die nächsten Monate gehen die Betriebe davon aus, dass sich ihre Verkaufspreise im Zuge weiter steigender Kosten ebenfalls nach oben bewegen werden.

Trotz Preissteigerungen sank der **Umsatz**. Das bedeutet, dass von zwei Seiten her Druck auf die Gewinnmargen der Unternehmen kommt: von mehr Kosten und von weniger Umsatz.

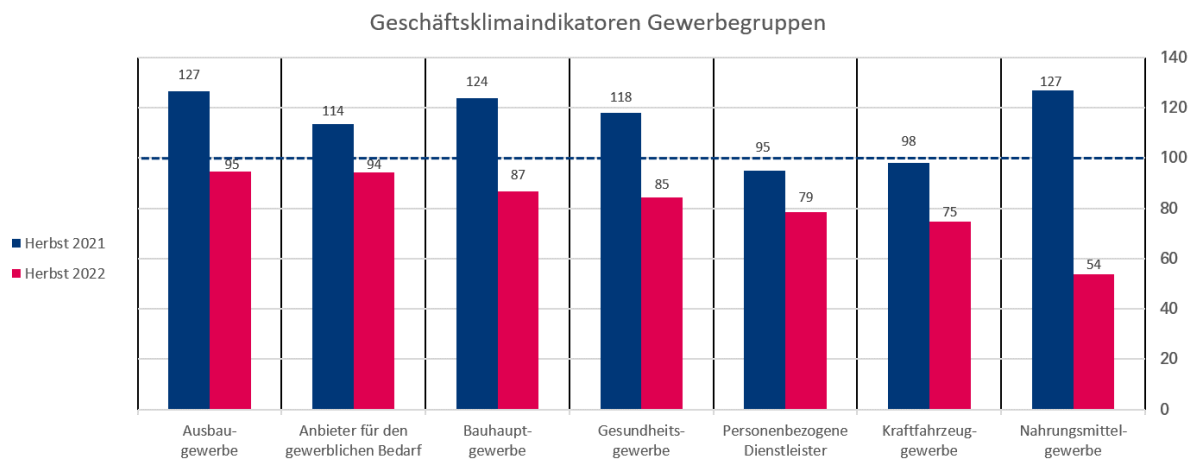
Die **Auftragsreichweite** verkürzte sich seit dem Frühjahr lediglich um eine halbe Woche auf 9,5 Wochen. Hierfür dürften noch zahlreiche ältere Aufträge gesorgt haben, die über den Sommer abgearbeitet wurden. Der **Auftragsbestand** reduzierte sich jedoch deutlich. Über die Hälfte der Befragten geht von einem künftigen Auftragsminus aus. Das heißt die Betriebe erwarten Stornierungen von erteilten Aufträgen und eine geringere Erteilung neuer Aufträge.

Die Folgen der Coronapandemie und des Ukraine-Kriegs kommen verstärkt auch auf dem **Arbeitsmarkt** an. Teils mussten sich geschwächte Betriebe von Personal trennen. Dieser Schritt fällt insbesondere den familiengeführten Handwerksunternehmen mit ihrem hohen Verantwortungsbewusstsein für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr schwer. Teils blieben offen gewordene Stellen aber auch wegen des Fachkräftemangels unbesetzt. Der Saldo beträgt minus 6 Punkte. Die Signale der Zukunftseinschätzung weisen in Richtung Beschäftigungsabbau, weil voraussichtlich mehr Betriebe Personal entlassen oder verabschieden als einstellen werden.

Vorsicht herrscht bei den **Investitionsaktivitäten**, die bereits leicht rückläufig sind. Fürs nächste Halbjahr weiten sich die Verunsicherungen hinsichtlich der ökonomischen Eckdaten einschließlich der Finanzierungskosten aus. Tendenziell werden Pläne für Neuinvestitionen zurückgestellt und nur noch notwendige Ersatzinvestitionen angegangen. Insgesamt werden Investitionen abgebaut.

Branchenkonjunktur

Die Handwerksunternehmen stehen somit vor vielfältig gewachsenen Herausforderungen. Alle Handwerksgruppen merken ein negatives Geschäftsklima und eine deutliche Verschlechterung der Konjunktur gegenüber dem Vorjahr:



Im **Ausbaugewerbe** ist die Laune mit einem Geschäftsklimaindikator von 95 Punkten am vergleichsweise besten. Energetische Sanierungen sorgen für eine Sonderkonjunktur. 58 Prozent der Betriebe melden gute Geschäfte. 9 Prozent finden ihre Lage schlecht. Der Auftragsbestand ging nur leicht zurück. Der Umsatz stagnierte. Alleinstellungsmerkmal ist ein geringer Beschäftigungsaufbau. Die Prognosen rutschen aber ins Minus.

Die **Anbieter für den gewerblichen Bedarf** verzeichnen einen Geschäftsklimaindikator von 94 Punkten. Bei immerhin 44 Prozent dieser Gruppe laufen die Geschäfte gut. Nur 14 finden sie schlecht. Der Umsatz ist noch gerade gut. Der Auftragsbestand zeigt ein kleines Plus. Die Betriebe spüren jedoch die nachlassende Industrieproduktion als Folge hoher Energiepreise und fehlenden Materials. Dies ist die einzige Branche, die eine unveränderte Beschäftigung für die nächsten Monate erwartet.

Im **Bauhauptgewerbe** erreicht der Geschäftsklimaindikator nur noch 87 Punkte. 55 Prozent beurteilen ihre Lage im Herbst als gut, nur 8 als schlecht. Beim Umsatz ist der Bau Branchenprimus. Über den Winter erwartet die Branche aber den stärksten

Auftragsabsturz aller Gewerke. Hohe Baupreise und eine gesamtwirtschaftlich schlechte Konjunkturprognose führen zur Nachfragezurückhaltung. Der Pessimismus ist groß.

Das **Gesundheitsgewerbe** spürt mit einem Geschäftsklimaindikator von 85 Punkten das schwache Umfeld. 32 Prozent der Betriebe erachten ihre Lage als gut, 14 Prozent als schlecht. Umsatz und Auftragsbestand sind übers Jahr abgesackt. Die Beschäftigung nahm leicht ab. Die Branche konnte gestiegene Kosten am wenigsten weiterreichen. Die Erwartungen sind verzagt.

Der Geschäftsklimaindikator bei den **Personenbezogenen Dienstleistern** kommt auf nur noch 79 Punkte. Die ersehnte Erholung nach der Corona-Krise ist bei realen Einkommensverlusten und Konsumzurückhaltung der Verbraucher zu schwach ausgefallen. Die Lage ist im Saldo zwar noch leicht positiv mit 26 Prozent Betrieben, denen es gut geht, und 23 Prozent, denen es schlecht geht. Aber Umsatz, Auftragsbestand und Beschäftigung sind schon zurückgegangen. Der Ausblick auf die weitere Entwicklung hat sich deutlich verdüstert.

Im **Kraftfahrzeuggewerbe** landete der Geschäftsklimaindikator bei nur 75 Punkten. Die Geschäftslage stagniert seit einem Jahr. Nach wie vor gibt es Engpässe bei Ersatzteilen und Neufahrzeugen für den Verkauf. Jeweils ein Viertel der Befragten beurteilte die Lage als gut beziehungsweise schlecht. Die Branche musste die größten Umsatzverluste bewältigen. Die Beschäftigung sinkt. Der Blick voraus lässt auch hier einen steilen Geschäftseinbruch erwarten.

Am schlimmsten ist die Situation im **Nahrungsmittelgewerbe** mit einem Geschäftsklimaindikator von 54 Punkten. Er ist gegenüber dem Vorjahr geradezu eingestürzt. Gründe sind die exorbitant gestiegenen Energiekosten und nach wie vor extrem hohen Rohstoffpreise. Schon die aktuelle Lage ist ins Minus gerauscht. 41 Prozent der Befragten sehen ihre Geschäftslage negativ gegenüber nur 15 Prozent mit guten Geschäften. Die Branche hat die größten Befürchtungen aller Gruppen für die kommenden Monate hinsichtlich Geschäftslage, Umsatz und Beschäftigung.

Teilnehmer

710 Betriebe aus 41 Gewerken im Kammerbezirk Münster haben an der Konjunkturumfrage teilgenommen.

- **Bauhauptgewerbe (104):** Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Gerüstbauer
- **Ausbaugewerbe (271):** Stuckateure, Klempner, Maler und Lackierer, Installateur und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler, Raumausstatter, Glaser, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Rollladen- und Sonnenschutztechniker
- **Handwerke für den gewerblichen Bedarf (88):** Feinwerkmechaniker, Elektromaschinenbauer, Land- und Baumaschinenmechatroniker, Kälteanlagenbauer, Metallbauer, Gebäudereiniger, Informationstechniker, Schilder- und Lichtreklamehersteller, Modellbauer
- **Kfz-Gewerbe (60):** Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kfz-Techniker
- **Nahrungsmittelgewerbe (35):** Bäcker, Konditoren, Fleischer
- **Gesundheitsgewerbe (38):** Augenoptiker, Zahntechniker, Hörakustiker, Orthopädieschuhmacher, Orthopädietechniker
- **Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe (114):** Friseure, Schuhmacher, Uhrmacher, Damen- und Herrenschneider, Fotografen, Textilreiniger, Kosmetiker

Kontakt

Kim Pompey

Statistik und Umfragen

Handwerkskammer Münster

Telefon 0251 5203-125

Telefax 0251 5203-130

Kim.pompey@hwk-muenster.de